

Leipziger Leben



Gewinnspiel
mit tollen Preisen
auf Seite 28

AUF VORRAT

WEIHNACHTSDEKO, FILMGERÄUSCHE, BLUTKONSER-
VEN. LEIPZIG HAT EINIGES AUF LAGER.

AUF VORRAT



Unterstützung für Traditionsverein:
Der Schuhmacher der BSG Chemie ... 11

Sammelsurium: Ein Blick in
Leipzigs Vorratskammern 14

Azubi Henry Hüttenrauch gestaltet
Leipzigs Energiezukunft mit 18

Leipzig erleben: Vorteilswelt der
Leipziger Gruppe nutzen 23

Klärwerk Rosental: So überwintern
die kleinsten Klärwerker 24

LVB-Bonus-Move: Erst Punkte
sammeln, dann Prämie sichern 25

Tipps für mehr Nachhaltigkeit:
Aufheben statt wegwerfen 26

Rätseln & gewinnen 28



4

Neuer Takt, neue Ziele: alle
Zeichen auf Zukunft im Liniennetz.



6

Hier verstaut Leipzig seine Schätze:
Besuch im Weihnachtsmarkt-Lager



12

Unter Beobachtung: Wie geht es
Leipzigs Grundwasservorräten?



20

Clever und ressourcenschonend:
Fernwärme aus Leuna

16

In diesem Leipziger Geräuschelabor entstehen Filmgeräusche



VERANTWORTUNG FÜR MORGEN



Liebe Leserin, lieber Leser,

gut beraten ist, wer heute schon an morgen denkt. Menschen, die so agieren, übernehmen Verantwortung – für sich und andere. Auch der Leipziger Gruppe ist Weitblick wichtig. Nur, wenn wir heute gut wirtschaften und Ressourcen für morgen sichern, können wir die Investitionen, die vor uns stehen, umsetzen: Investitionen in die Energie- und Mobilitätswende und die robuste Ausgestaltung unserer Wasserversorgung. In dieser Ausgabe unseres Magazins schauen wir deshalb auf Leipziger Personen, Institutionen und Unternehmen, die „auf Vorrat“ arbeiten – und uns Verlässlichkeit geben und Freude bereiten.

Wir beschreiben, wie die Verkehrsbetriebe ihr Liniennetz der Zukunft weiterentwickeln und was die Wasserwerke dafür tun, dass auch morgen ausreichend kühles Nass vorhanden ist. Wir schauen uns an, wie hinter den Kulissen des Weihnachtsmarktes über viele Monate hinweg ein Publikums-Highlight vorbereitet wird. Wir zeigen, wer bei der BSG Chemie dafür sorgt, dass alle Fußballschuhe vor dem nächsten Spiel fit sind. Folgen Sie uns zudem in ein Leipziger Tonstudio, in dem Sounddesigner mit viel Kreativität und einem großen Geräuscharchiv Filmen den richtigen Ton verpassen. Und lernen Sie kluge Köpfe kennen, die hinter der aktuell entstehenden 19-Kilometer-Leitung von Leuna nach Leipzig stecken: Bislang schllichtweg verpuffende Abwärme aus dem Chemiepark wird so in Zukunft für klimafreundliche Leipziger Fernwärmе genutzt.

Apropos Wärme: Damit Sie entspannt durch die aktuelle Heizperiode kommen, haben die Leipziger Stadtwerke schon mal vorgesorgt. Wir halten den Preis für Fernwärme stabil und senken ab 1. Januar die Preise für Strom, Gas und das E-Auto-Laden.

Ich wünsche Ihnen frohe Feiertage, einen guten Start ins neue Jahr und eine unterhaltsame Lektüre!

Ihr **Dr. Maik Piehler**
Geschäftsführer der Leipziger Stadtwerke

Ab sofort kein „Leipziger Leben“ mehr verpassen!
Abonnieren Sie das Magazin und Sie erhalten es viermal im Jahr kostenlos nach Hause.

19

Pfarrerin Maria Beyer verrät, warum Nächstenliebe auch Selfcare braucht



Nächster Halt: Stufe 2 im Liniennetz der Zukunft

Leipziger Verkehrsbetriebe sorgen mit neuen Verbindungen und dichterem Takt für mehr Komfort



S seit dem Fahrplanwechsel am 24. November gibt es für die Leipziger neue Verbindungen und einen dichten Takt. Die Straßenbahnlinie 14 verbindet den Leipziger Westen direkt mit dem Norden. Die Buslinie 79 verkehrt doppelt so häufig und mit einem neuen Streckenast direkt zum Paunsdorf Center. Im Norden und Südosten erleichtert Flexa die Anbindung an den ÖPNV. Mit dem Liniennetz der Zukunft bekommt Leipzig mehr ÖPNV – flexibler, attraktiver und zugänglicher für alle Leipzigerinnen und Leipziger. Wie der nächste Schritt zum Liniennetz der Zukunft Nachbarschaften besser verbindet.

**Neue Farbe, neue Wege:
Straßenbahnlinie 14 fährt in den Norden**

Die Linie 14 schafft eine Direktverbindung zwischen Eutritzsch im Norden und dem Leipziger Westen. „Bisher führte die Linie 14 von Plagwitz kommend ab Westplatz mit einer Umfahrung des Innenstadtrings über Hauptbahnhof, Augustusplatz, Wilhelm-Leuschner-Platz zum Westplatz und wieder zurück“, erläutert Projektleiter Martin Köhler. Mit der Verlängerung der Linie 14 nach Norden über den südlichen Innenstadtring – jetzt in der Linienfarbe Rot – verkehrt sie ab Hauptbahnhof über Wilhelm-Liebknecht-Platz und Wittenberger Straße nach Eutritzsch bis zum Klinikum St. Georg. Damit besteht nun eine direkte und dichtere

14

Verbindung mit dem Leipziger Westen für den Pendler- und Berufsverkehr. Neben der Linie 16 können damit doppelt so viele Fahrten pro Stunde in den Norden, vor allem zum Klinikum St. Georg angeboten werden. Die Wittenberger Straße erhält zudem wieder eine direkte Anbindung an das Stadtzentrum.

Auch wichtig: Für Schülerinnen und Schüler wird die Linie 14 wochentags von 7 bis 8 Uhr sowie von 14 bis 16 Uhr weiter bis zum Messegelände verlängert. So wird der Schulstandort Wiederitzsch besser angebunden. An Messetagen kann die Linie 14 zusätzlich die Linie 16 entlasten.

Alle Infos unter L.de/linie-14

Neuer Takt, neue Ziele:

Buslinie 79 führt auch zum P.C.

Ohne Umsteigen von Connewitz ins Paunsdorf Center oder in die Sachsentherme: Die Buslinie 79 macht es mit einem neuen Streckenast möglich. Bisher verband sie im 20-Minuten-Takt Connewitz und Thekla. Jetzt kommt mit der Linie 79E eine zweite Verbindung dazu, die über die Permoserstraße nach Sommerfeld führt. „Ab der Theodor-Heuss-Straße fährt die Linie 79 abwechselnd nach Thekla beziehungsweise Sommerfeld“, erklärt Martin Köhler. „Damit können wir doppelt so viele Fahrten und neue Verbindungen zwischen Connewitz, Lößnig, Probstheida, Stötteritz, Mölkau und Paunsdorf anbieten.“ Konkret heißt das: eine Verstärkung der Verbindungen außerhalb des Zentrums, etwa von Mölkau aus direkt in die Schwimmhalle Südost, zum Südfriedhof oder zum Völkerschlachtdenkmal.

Was ändert sich? Von Connewitz bis zur Theodor-Heuss-Straße fährt die Buslinie 79 im 10-Minuten-Takt – dann abwechselnd als Linie 79 nach Thekla beziehungsweise als Linie 79E nach Sommerfeld, jeweils alle 20 Minuten. Im dichten Wohngebiet Paunsdorf werden drei neue Haltestellen geschaffen: Klettenstraße, Zum Wäldchen und Schongauer Straße (vorerst nur in Richtung Sommerfeld). Sonntags verkehrt die Linie 79 wie bisher nach Thekla.

Alle Infos unter L.de/linie-79

Neue Gebiete, neue Verbindungen:

Flexa-Angebot wird erweitert



Im Leipziger Norden erhalten drei weitere Ortsteile das individuelle Mobilitätsangebot Flexa, das Stadtrandgebiete mit Straßenbahnen, Bussen und S-Bahnen verbindet. „Die Erweiterung des Flexa-Gebiets Nord wünschte sich der Ortschaftsrat Seehausen. Diesen Wunsch haben wir geprüft und umgesetzt“, so Martin Köhler. Die Ortsteile Göbschelwitz, Hohenheida und Gottscheina erhalten eine bequeme und häufigere Verbindung zur Straßenbahnlinie 16, den S-Bahn-Linien am S-Bahnhof Messe sowie den Buslinien 82, 84 und 85. „In den Abendstunden ab 20 Uhr ersetzen die flexiblen Flexa-Shuttles die Fahrten der Linie 86, die sehr wenig nachgefragt werden, sowie die Fahrten mit dem Anruflinentaxi (ALITA)“, erklärt der Projektleiter.

Auch im Flexa-Gebiet Südost gibt es Neuigkeiten: „Das große Flexa-Gebiet im Südosten wird jetzt riesig“, sagt Martin Köhler. „Es kommen die Ortsteile Engelsdorf, östliches Sommerfeld, Baalsdorf, Hirschfeld, Althen und Kleinpösna dazu.“ Mit Anschluss an Straßenbahn und Bus sowie die S-Bahn: zu Haltestellen der Straßenbahnlinien 3 und 7, den Buslinien 72, 73, 90 und dem Regionalverkehr in Sommerfeld, der S-Bahn in Engelsdorf, der Linie 4 und 74 in Stötteritz und Linie 15 in Meusdorf sowie zur Buslinie 76 am Herzzenrum in Probstheida. In den Abendstunden ab 20 Uhr sowie am Samstag ersetzt Flexa die Fahrten der Linie 73 zwischen Baalsdorf und Sommerfeld über Kleinpösna, Hirschfeld und Althen. Sonntags übernimmt Flexa die ALITA-Fahrten zwischen Baalsdorf und Sommerfeld und bietet somit ein bedarfsgerechteres Angebot. Die Flexa-Shuttles können ganz einfach über die App LeipzigMOVE gebucht werden.

Alle Infos unter L.de/flexa

Hier gehts direkt zum digitalen
Liniennetzplan mit allen Details.
L.de/digitaler-liniennetzplan



GUT VERSTAUT

Wo lagern eigentlich Baumschmuck
und Deko für den Leipziger
Weihnachtsmarkt?

70

A large, yellow, wicker Christmas tree ornament is the central focus, resting in a wooden crate. To its left is a smaller red wicker ball. In the background, there's a white brick wall, some wooden barrels, and a truck. A caption in the top right corner reads: "Im Leipziger Westen lagert das Markamt der Stadt einen Teil der Deko für den Weihnachtsmarkt."

Im Leipziger Westen lagert das
Markamt der Stadt einen Teil der
Deko für den Weihnachtsmarkt.

Funkelnde Christbaumkugeln, Lichterketten, erzgebirgische Schwibbögen, strammstehende Nussknacker, vielleicht noch Bergmann und Engel und ein Herrnhuter Stern. Für den Weihnachtszauber in den meisten Leipziger Haushalten reicht ein Gang auf den Dachboden oder in den Keller – alte Schachteln und Kisten abstauben, Weihnachtsbaumständer rausholen und los geht's. Die Macher des Leipziger Weihnachtsmarktes müssen größer denken, mehr Zeit einplanen und weitere Wege zurücklegen. Denn ihre Schätze sind auf viele Lager verteilt.

Christian Reichelt fährt das Rolltor der 30 mal 20 Meter großen Lagerhalle im Leipziger Westen hoch. Der Bereichsleiter im Marktamt kümmert sich um Wochenmärkte, die Kleinmesse und er hat auch ein Auge auf das Lager des Weihnachtsmarktes. Auch wenn Christian Reichelt den Schlüssel zur großen Schatzkammer hat, kümmern sich hauptsächlich lokale Partner wie die Oper Leipzig oder ein Elektrofachbetrieb um den Erhalt und Aufbau der Einzelteile.

Christbaumschmuck und „Puppenstube“ fürs Märchenland
Aus den großen Holzkisten blitzen die roten und goldenen Kugeln hervor – insgesamt 600 Stück sind es, die auch in diesem Jahr zusammen mit den rund 3.000 Lichtern die gut 21 Meter hohe Fichte auf dem Markt schmücken.

Gleich neben dem Eingang stehen Schneewittchen und die sieben Zwerge Spalier – eingewickelt in durchsichtige Folie und mit kleinen weißen Zetteln versehen, auf denen knappe Regieanweisungen stehen: „WALD 5. Zwerg“, „Zaun Grimmische“, „Müller steht vor der Mühle“, „Rotkäppchen vor der Hütte mit Mutter“ oder „Schloss Prinz mit Prinzessin“. Sie gehören zum Märchenland, das auch in diesem Jahr auf dem Augustusplatz vier Grimm'sche Märchen darstellt – inklusive eingebauter Fehler. Ein Konzept aus der Feder von Märchenland-Fee Elke Herschel, das Kinder und Erwachsene seit 47 Jahren begeistert.

Die Gesichter der Puppen wirken kantig, manche grimmig, einige erinnern an die DDR-Erfolgsserie „Spuk unterm Riesenrad“. Manche Stimmen sagen, die Puppen passen nicht mehr in die Zeit. Marktamtssprecher Alexander Gruß weiß darum und betont: „Das Märchenland spiegelt den Zeitgeist und die Ästhetik der 1970er-Jahre wider. Es ist ein Stück Geschichte und fast schon ein bisschen Kult.“ Es sei gerade deshalb von einem der traditionsreichsten deutschen Weihnachtsmärkte nicht wegzudenken.

Frischekur für Figuren und Waldbewohner

Die Protagonisten der diesjährigen Saison warten geschniegelt und gestriegelt auf ihren Einsatz. Und das schon Ende September, da ist an Weihnachten noch nicht zu denken.

Bereits im Juli wurden sie abgeholt, von Elke Herschel im heimischen Wohnzimmer aufgearbeitet und anschließend zurückgebracht. „Farben wurden aufgefrischt, Kostüme neu drapiert und vieles mehr.“ Während sich Märchenlandschöpferin Herschel um die Figuren gekümmert hat, übernahm die Oper Leipzig die Pflege des dazugehörigen Märchenwaldes. So wurden Tiergestalten und Aufbauten in den Theaterwerkstätten in der Dessauer Straße ausgebessert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Rotkäppchen, Schneewittchen, Hans im Glück und Dornröschen wirken taufrisch wie nie zuvor.

Im hinteren Bereich der Lagerhalle stapeln sich weitere Märchenlandrequisiten, Tier- und Menschenfiguren aus den vergangenen Jahrzehnten, die dieses Mal nicht zum Einsatz kommen. Hier eine Burg, dort das Flügelrad einer Windmühle, riesengroße Kerzen und auf den raumhohen Regalen die sieben Geißlein, Frau Holle oder die Prinzessin auf der Erbse – samt Bett. Dazwischen immer wieder Baumständer, das Strohgerüst für die Erntedankkrone und die Kerzen für den Brunnen im Nikolaikirchhof oder Wegweiser, die der Orientierung auf dem Markt dienen.



Leipzigs Weihnachtsbaum schmücken

3.000

Lichter

600

Weihnachtskugeln



Teamleiter Roy Keller im Lager des Mobilitäts- und Tiefbauamtes: Hier wird ein Großteil der weihnachtlichen Lichtinstallationen aufbewahrt.

Weitere Lager bei NEL, Stadt und Käthe Wohlfahrt

Das Lager im Leipziger Westen ist nicht das einzige, in dem das Marktamt seine Weihnachtsdeko verstaut. Da ist Dienstleister und Weihnachtspezialist Käthe Wohlfahrt, der für den Leipziger Weihnachtsmarkt in einem Lager wenige Kilometer östlich der Stadtgrenze vor allem die 200 Hütten, Wichtelwerkstatt, Weihnachtsmarkt-Café und Bühne aufbewahrt. Und auch die Leipziger Firma NEL (New Energy Leipzig) und ihr Team Eventbeleuchtung sowie das Mobilitäts- und Tiefbauamt mit der Abteilung Stadtbeleuchtung betreiben eigene Lager. Bei NEL in Heiterblick lagern auf gut 300 Quadratmetern die „Tiere des Waldes“ – acht LED-Leuchtfiguren heimischer Tiere, die in der Grimmaischen Straße stehen – der „Chor der Engel“ sowie ein begehbares, beleuchtetes Weihnachtsgeschenk für die Thomaswiese und vieles mehr. Bis zu acht Monteure sind allein für NEL eine Woche lang im Einsatz, um das Equipment aufzubauen und zum Leuchten zu bringen.

Die „Lampe“ schmückt in Nachschicht

Und auch die „Lampe“, wie die Abteilung Stadtbeleuchtung schon mal genannt wird, steuert satte 4.115 Leuchtmittel hinzu. „Insgesamt 276 Installationen, darunter Lichterketten,

Rausgeputzt: Die Figuren aus dem Leipziger Märchenland warten nach der Frischekur durch Märchen-Fee Elke Herschel im Lager auf ihre Abholung.



Netze, Girlanden, Herrnhuter Sterne und Leipzacks – Schmuck für die Laternen – lagern in unseren Kellerräumen“, zählt Teamleiter Roy Keller stolz auf. Mit zwei Hubsteinern sind drei seiner Kollegen ab Anfang November drei Wochen lang im Einsatz. In der Nachschicht von 21 Uhr abends bis 5 Uhr morgens installieren sie den Lichterglanz. Jede Installation sei eine Einzelanfertigung, weil jedes Häuserpaar einen anderen Abstand misst.

Für die Kollegen ist der weihnachtliche Spezialeinsatz nicht etwa eine lästige Pflicht. „Sie melden sich freiwillig schon seit vielen Jahren für die besondere Aufgabe“, weiß Keller. So sei es schon etwas Besonderes, die eigene Stadt und die Augen ihrer Kinder zum Leuchten zu bringen.

Jedes Jahr ein neues Thema?

Immer mit dem Trend gehen, das sei aufgrund der hohen Anschaffungskosten und begrenzter Lagerkapazitäten nicht möglich. „Wenn wir etwas anschaffen, dann muss das

Fortsetzung auf der
nächsten Seite.

mittel- bis langfristig funktionieren", betont Alexander Gruß vom Marktamt. Dennoch halte man die Augen offen, stehe im Austausch mit anderen großen Weihnachtsmärkten wie Dresden, Erfurt, Magdeburg, Hannover oder Berlin. Bei Bedarf werde dann schon mal eine Delegation abgesandt oder empfangen. „Wir stehen nicht, wie manche vielleicht vermuten, in Konkurrenz, sondern unterstützen uns und lernen voneinander. Denn oft beschäftigen uns die gleichen Themen und Herausforderungen.“

Aufbau gleicht Puzzlearbeit

Anders als in den heimischen vier Wänden braucht es Zeit, eine gute Vorbereitung und professionelle Koordinierung, um die einzelnen Deko-Elemente wie bei einem Puzzle zusammenzufügen. „Schon Mitte des Jahres treffen wir die einzelnen Partner, legen fest, was wann gebraucht wird, ob Neues angeschafft oder Altes repariert werden muss und schmieden Zeitpläne“, berichtet Marktamtssprecher Alexander Gruß. Für den Aufbau selbst bleiben maximal zwei Wochen. Wer wann dran ist, mit seinem Lastwagen vorfahren und aufbauen darf, ist minutiös durchgetaktet. Auch Polizei, Rettungsdienste, Feuerwehr, hunderte Händler und zahlreiche weitere Akteure sind vor Ort und am Gelingen des Marktes beteiligt.

Und während die Vorbereitungen Monate beanspruchen, geht das Abschmücken deutlich schneller über die Bühne. Bis kurz nach dem Jahreswechsel verschwindet aller Adventszauber wieder im Lager. Dann fährt auch Christian Reichelt das Rolltor wieder runter und das Märchenland fällt für mindestens sechs Monate in den Dornröschenschlaf.



Kaum wegzudenken vom Leipziger Weihnachtsmarkt sind die beleuchteten Herrnhuter Sterne. Auch sie lagern über das Jahr im Keller des städtischen Mobilitäts- und Tiefbauamtes.

Tipp: Noch bis 23. Dezember ist der Weihnachtsmarkt mit seinen rund 300 Ständen und seinem großen kulturellen und kulinarischen Angebot täglich von 11 bis 21 Uhr, freitags und Samstag bis 22 Uhr, am 22. und 23. Dezember bis 20 Uhr (am 23. Dezember ausschließlich die Stände auf dem Markt) geöffnet.

Alle Infos auf leipzig.de/weihnachtsmarkt.



Märchenland-Schöpferin Elke Herschel

Als HO (staatliche Handelsorganisation in der DDR) und Konsum 1978 für den Weihnachtsmarkt keine Waren mehr vorrätig hatten, kam Schöpferin Elke Herschel auf die Idee, ein Märchenland zu bauen. Sie war bis zur Wende bei der Deutschen Werbe- und Anzeigengesellschaft zuständig für die Gestaltung auf Messen, Ausstellungen und dem Weihnachtsmarkt. In den vergangenen Jahrzehnten wanderten die lebensgroßen Figuren aufgrund von Bauprojekten vom Sachsenplatz in die Grimmaische Straße, in die Petersstraße und auf den Augustusplatz zum Opernbrunnen, dann vor das Gewandhaus und seit 2013 stehen Frau Holle und Co. wieder vor der Oper. Bis heute kümmert sich Elke Herschel (88 Jahre) um das Märchenland, wählt die Märchen aus und bereitet die Figuren aus Styropor für ihren Auftritt vor. Für die Pflege und den Transport des dazugehörigen Märchenwaldes ist die Oper Leipzig mit ihren Theaterwerkstätten verantwortlich.

Der Schuhmacher von BSG Chemie

Eckhard Grundt hilft dem Verein – und ist dabei nicht allein



Damit ein Verein wie BSG Chemie Leipzig funktioniert, sind viele Helfer wichtig. Kleine, wie Schuhmacher Eckhard Grundt. Große, wie die Leipziger Gruppe. Letztere unterstützt neben dem grün-weißen Traditionsverein noch viele andere Partner.

Große Liebe zum Verein

Kann man zugleich Einzelkämpfer als auch Teamplayer sein? Na klar! Eckhard Grundt ist dafür das beste Beispiel. Von Montag bis Freitag findet man den Orthopädie-Schuhmachermeister als Einzelkämpfer in seiner Gohliser Werkstatt am Coppiplatz. Am Wochenende feuert er mit tausenden Fans die Fußballer seines Herzensvereins im Leutzscher Alfred-Kunze-Sportpark an.

„Ich gehe seit meinem 15. Lebensjahr als Fan zur BSG Chemie. Seit acht Jahren bin ich mit meiner Ein-Mann-Firma Fussflex Partner des Vereins“, erzählt der 55-Jährige. Wenn Fußballer aus der Jugendmannschaft oder dem

Herren-Team Probleme mit ihrem Schuh haben, dann steht Grundt ihnen mit Rat und Tat zur Seite. „Manche kommen beispielsweise nach dem Kicken auf hartem Hallenboden wegen Stauchungen im Fuß zu mir. Sie bekommen dann eine neue Sohle zum Einlegen für den Alltagsschuh. So kann sich der Fuß wieder entspannen“, erzählt der Schuhmacher der BSG. „Oder der Fußballschuh muss angepasst werden – dann mache ich auch das, kostenfrei. Sollten die Sportler ein Rezept vom Arzt haben, läuft die Bezahlung über Rezept.“

Mehr als 170 Partner

Damit ein Verein wie BSG Chemie funktioniert, sind eben nicht nur die Spieler im Rampenlicht wichtig, sondern die vielen, oft unbekannten Helfer hinter den Kulissen. Wer wüsste das besser als Emily Ryl, die bei den Grün-Weißen mit ihrem Kollegen Peer Hassel das Thema Sponsoring und Marketing stemmt. „Am Spieltag haben wir 80 Ehrenamtler, die den Laden am

Eckhard Grundt (links) sorgt für die Standfestigkeit der Kicker. Auch die Leipziger Gruppe bleibt den Grün-Weißen treu (unten): Emily Ryl, Peter Krutsch (Sprecher der Leipziger Gruppe) und Peer Hassel (von links) ziehen in dieser Saison erneut an einem Strang.

Laufen halten“, sagt sie. „In unserer Sponsoringgemeinschaft sind mehr als 170 Partner – von kleinen Firmen wie der von Eckhard Grundt bis größeren wie der Leipziger Gruppe. Dass diese als Sponsor mit uns in die aktuelle Saison gestartet ist und die jahrelange Zusammenarbeit fortsetzt, freut uns sehr.“

Beitrag für mehr Lebensqualität

Übers Jahr unterstützt die Leipziger Gruppe im Durchschnitt rund 200 Vereine, Initiativen und Projekte. Und sie steht ihren Partnern auch in schwierigen Zeiten – Stichworte Corona, Energiekrise, angespannte Haushaltslage – verlässlich zur Seite. Egal, ob in den Bereichen Sport, Umwelt, Soziales oder Kultur: Es geht am Ende um Lebensqualität und Gemeinsinn, der aus gemeinsamen Erlebnissen erwächst.

Mehr Infos zum Engagement der Leipziger Gruppe unter [L.de/engagement](https://l.de/engagement)



Genug Wasser für morgen!?

Hydrologe Laslo Städtler erklärt im Interview, wie es um die Leipziger Ressourcen steht



Heisse, trockene Sommer setzen Böden, Pflanzen und Lebewesen zu. Aber leidet auch unser Grundwasser unter der Hitze und der langanhaltenden Trockenheit? „Nicht direkt, an dieser Stelle lohnt sich eine differenzierte Betrachtung“, sagt Hydrologe Laslo Städtler. Für die Leipziger Wasserwerke, die den überwiegenden Teil des Trinkwassers aus Grundwasser gewinnen, beobachtet er die Pegelstände, wertet Monitoring-Daten aus und blickt mithilfe von Grundwassermodellen in die Zukunft.

Herr Städtler, wie steht es um unsere Grundwasservorräte?

Sie sind vergleichsweise gut gefüllt. Die Leipziger Wasserwerke bewirtschaften östlich von Leipzig große natürliche Grundwasserspeicher, die in den Eiszeiten durch Ablagerungen entstanden sind und heute tief unter der Erde liegen. Wir bezeichnen diese als Grundwasserleiter: ausgedehnte Lockergesteinskörper, vornehmlich aus Sanden und Kiesen, die Wasser aufnehmen, speichern und weiterleiten. Das

Ein Wassermolekül braucht für 100 Meter etwa 3 bis 7 Monate.

Grundwasser sickert dort mit etwa 0,5 bis 1 Meter pro Tag hindurch. Mit mehr als 200 Brunnen fördern wir es aus mehreren Metern Tiefe und bereiten es anschließend auf.

Sie stellen täglich etwa 100.000 Kubikmeter Trinkwasser zur Verfügung, einen großen Teil davon aus Grundwasser. Sind die Vorräte nicht irgendwann aufgebraucht?

Nein, das ist unwahrscheinlich. Die hiesigen Grundwasserspeicher sind sehr groß. Zudem bildet sich Grundwasser regelmäßig neu. Voraussetzung dafür sind Niederschläge, die in tieferen Erdschichten versickern und

Damit sich Grundwasser bilden kann, müssen Niederschläge in die tieferen Erdschichten versickern können. Und das funktioniert am besten im Winter, wenn Verdunstung gering und die Vegetation nicht so aktiv ist.

Leipziger Trinkwasserversorgung ist krisensicher auf mehreren Säulen aufgebaut. Drei Viertel fördern die Leipziger Wasserwerke selbst im Muldetal und ein Viertel beziehen sie von der Fernwasserversorgung Elbeau Ostharz.

somit der Grundwasserneubildung zur Verfügung stehen.

Unterliegt Grundwasserneubildung jahreszeitlichen Schwankungen?

Die Wasserwerke betreiben etwa 400 Messstellen, an denen regelmäßig auch der Grundwasserstand gemessen wird. Im langjährigen Mittel sehen wir deutlich, dass die Grundwasserreserven im Sommer zwar zurückgehen, sich aber im Winterhalbjahr wieder erneuern.

Das liegt auch daran, dass im Sommer die Temperaturen oft hoch sind und die Verdunstung steigt. Die Vegetation ist dann sehr aktiv. Das zehrt einen Großteil des Niederschlags auf. Im Winterhalbjahr sind diese Prozesse geringer ausgebildet, so dass Niederschlag der Grundwasserneubildung zugutekommt. Entscheidend ist ein feuchter Winter.

Was ist mit extremen Wettern?

Die Entwicklungen sind in ganz Deutschland von Region zu Region anders. Ich kann daher nur für die lokalen Bedingungen sprechen. 2018 bis 2020 fielen tatsächlich mal unterdurchschnittliche Niederschläge, Ende 2020 waren die Grundwasserstände in unserer Region deshalb außergewöhnlich niedrig. Aber auch in 2020 waren die Reserven nicht aufgebraucht. Temporäre Defizite lassen sich dann durch andere Quellen zum Teil kompensieren. Die Entwicklung solcher temporären Extrem gilt es für die Zukunft mit geeigneten Methoden abzuschätzen, um die Wasserversorgung auch vor diesem Hintergrund noch resilenter aufzustellen. Wir haben aber auch gesehen, dass unsere Grundwasserstände bis 2022 wieder gut gestiegen sind. Ein paar feuchte Jahre können Defizite schnell wieder ausgleichen. Das sehr nasse Winterhalbjahr 2023/2024 führte dazu, dass 2024 wieder ein mehrjähriger Grundwasserhöchststand beobachtet wurde.

Wie sieht die langfristige Entwicklung aus?

Zusammen mit Forschungseinrichtungen haben wir uns den Zeitraum bis Ende des Jahrhunderts angeschaut. Modellierungen zeigen, dass sich die Grundwasserspeicher langfristig sehr wahrscheinlich immer wieder auffüllen. Das beobachten auch andere Bundesländer oder Trinkwasserversorger. Daten zeigen, dass wir im langjährigen Mittel wenig Veränderungen des Niederschlagsgeschehens im Winterhalbjahr haben. Wenn wir den Klimamodellen Glauben schenken, werden diese Winterniederschläge künftig sogar zunehmen.

Wir wollen aber nicht falsch verstanden werden. Es wird auch in Zukunft Herausforderungen geben. Insbesondere, wenn es darum geht, temporäre Ereignisse zu bewältigen. Ich denke dabei zum Beispiel an sogenannte Grundhochwasser wie Anfang 2011, als im Ergebnis länger anhaltender Niederschlagsereignisse Grundwasserleiter überliefen und zum Teil technische Anlagen unter Wasser standen. Ebenso gilt es, sich mit geeigneten Bewirtschaftungsmethoden auf temporäre Niedrigwasserperioden im Grundwasserleiter vorzubereiten. Wichtig ist: Jeder kann mit einem umsichtigen Verhalten helfen, dass nur so viel Wasser wie nötig genutzt und möglichst gering verschmutzt wird.

Mit ihrem Zukunftskonzept 2030 wollen die Leipziger Wasserwerke ihrerseits die technische Infrastruktur ausbauen und damit auch flexibler auf entsprechende Ereignisse und Bedarfsspitzen reagieren. Die gibt es vor allem an heißen Sommertagen, wenn alle gleichzeitig den Wasserhahn aufdrehen, ihre Pools füllen oder die Gärten wässern. Das muss das System bis zu einem gewissen Grad verkraften.



Schon gewusst: Leipzig ist beim Grundwasserschutz top!

Weil der Einsatz von Stickstoffen und Pestiziden, wie sie in der konventionellen Landwirtschaft zum Einsatz kommen, Grundwasser belasten kann, achten die Leipziger Wasserwerke in ihren Grundwassergewinnungsgebieten auf aktiven Grundwasserschutz. So betreiben sie mit ihrer 100-prozentigen Tochter, dem Wassergut Canitz, ökologischen Landbau. Gleichzeitig unterhalten sie Kooperationsvereinbarungen mit lokalen Landwirten, damit diese weniger Düngemittel einsetzen. Sie erhalten Ausgleichszahlungen, um Ertragseinbußen zu kompensieren.

Stadiongetränke

Bei Heimspielen von RB Leipzig wird nicht nur gejubelt. Auch Wurst, Bier und Brause gehören zum Stadionbesuch dazu. Pro Heimspiel werden deshalb rund 70.000 Liter Getränke vorgehalten. Diese Zahl umfasst alle Getränkearten. Wie viel tatsächlich umgesetzt werden, hängt von der Zuschauerzahl und den Wetterbedingungen ab und variiert. Im Durchschnitt sind es jedoch 60.000 Liter. Plätze gibt es 47.800.



Hostien

Die Nikolaikirche ist eine der zwei großen evangelischen Innenstadtkirchen in Leipzig. Jeden Sonntag gibt es hier einen Gottesdienst, inklusive Abendmahl. Gefeiert wird die Gemeinschaft mit Jesus Christus, die an seinen Tod und seine Auferstehung erinnert und durch Brot und Wein seine bleibende Gegenwart zusichert. Traditionell werden Hostien gereicht, die das Brot und damit den Leib Christi symbolisieren. 3.000 dieser kleinen mit christlichen Symbolen gezeichneten Oblaten bezieht die Gemeinde je Quartal aus der traditionsreichen Hostienbäckerei der Diakonissenanstalt Dresden. Die backt 1.000.000 Hostien jährlich und liefert sie in Gemeinden in Sachsen, Thüringen, Berlin, Brandenburg und darüber hinaus.



Blutkonserven

Nach einer Blutspende wird das Blut in seine Bestandteile aufgespalten. Die roten Blutkörperchen (Erythrozyten) transportieren Sauerstoff und werden bei großem Blutverlust, vor allem nach Operationen oder Unfällen, benötigt. Blutplättchen (Thrombozyten) sorgen für die Gerinnung und stoppen Blutungen. Je Blutgruppe hält die Blutbank am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) einen Vorrat an Erythrozytenkonzentraten vor, der circa zehn bis maximal zwölf Tage reicht. Insgesamt lagern im Depot rund 800 bis 1.000 Blutkonserven mit roten Blutkörperchen. Hinzu kommen etwa 20 Thrombozytenkonzentrate, die den Bedarf von etwa zwei Tagen decken. Pro Jahr braucht das UKL für die Versorgung seiner Patienten rund 15.000 Produkte mit roten Blutkörperchen und 5.000 Thrombozytenkonzentraten.



Streugut

Zu Beginn der Wintersaison füllt die Leipziger Stadtreinigung, die für das Räumen und Streuen eines Teils des Leipziger Straßennetzes zuständig ist, ihre Streugut-Vorräte auf: Darunter 4.800 Tonnen Auftausalz, das je nach Witterung in verschiedenen Konzentrationen eingesetzt wird. Weil das Verwenden von Auftausalz auf Grünflächen und Gehwegen verboten ist, werden hier umweltfreundlichere Streumittel verwendet. Im Lager sind: 310 Tonnen Eifellava, die in Grünanlagen benutzt wird. Für Fußwege wandern 80 Kubikmeter Liapor, gebrochene Blähton-Kugeln ins Lager. In Reserve lagern weitere 500 Kubikmeter Ulopor. Split kann kurzfristig über einen Vertragspartner bezogen werden.



Leipziger Wärme

Wärme

Bei den Leipziger Stadtwerken sorgen zwei riesige Wärmespeicheranlagen an verschiedenen Standorten für Sicherheit und Flexibilität im Fernwärmevergungssystem. Hier wird die in den Kraftwerken erzeugte thermische Energie, die nicht sofort benötigt wird, gespeichert und bei Bedarf in das Fernwärmennetz eingespeist. Die Speicher fassen zusammen 46.000 Kubikmeter Heißwasser – eine thermische Leistung von 2.025 Megawattstunden, die Leipzig an einem durchschnittlichen Wintertag für zirka fünf Stunden mit Wärme versorgen kann.



Rotkraut

Auerbachs Keller Leipzig feiert 2025 seinen 500. Geburtstag. 1525 eröffnete der Arzt Heinrich Stromer aus Auerbach (Oberpfalz) an der Grimmaischen Straße im Keller seines Hauses eine studentische Weinschänke. Gezecht wurde zwischen hunderten von vorgehaltenen Weinfässern. Heute lagern in den Vorratskellern vor allem Lebensmittel. Denn im 18. Jahrhundert folgte die Erweiterung zur Speisegaststätte. Aktuell beliebte Klassiker sind Wildschweinbraten oder Sächsische Roulade – immer dabei hausgemachter Rotkohl. Dafür werden 120 Kilogramm roh und gegart im Haus bevorratet, durchschnittlich 14.000 Kilogramm jährlich geputzt, geschnitten und zubereitet.



Trinkwasser

Die Leipziger Wasserwerke speichern rund 100.000 Kubikmeter Trinkwasser an verschiedenen Standorten über Leipzig verteilt. Das entspricht etwa dem Tagesbedarf von 700.000 Menschen, die in Leipzig und der Region Leben.



Eukalyptus

Ohne Eukalyptus geht im Zoo Leipzig nichts. Die Koalas, die im Tierpark am Rosental leben, sind echte Nahrungspezialisten, die sich ausschließlich von Eukalyptusblättern ernähren. Und die kommen nicht etwa aus dem fernen Australien, sondern werden gleich um die Ecke angebaut. Die Garten- und Landschaftsbau Schilling GmbH betreibt dafür in Schkeuditz eine Eukalyptusfarm, auf der mehr als 40 verschiedene Arten wachsen. Montags und freitags werden die frischen Eukalyptusblätter angeliefert und davon täglich jeweils fünf Bund je Tier verfüttert – im Jahr 1.820 Bund je Koala). Ein Bund wiegt etwa ein Kilo.



Radreifen

Im Lager der Leipziger Verkehrsbetriebe sind rund 200 gewalzte Radreifenrohlinge vorhanden, die im Weichenbau der IFTEC zu Radreifen gedreht werden – also zu „Rädern“ für die verschiedenen Straßenbahntypen. Fertig bearbeitete Radreifen sind 100 Stück auf Lager. Pro Bahn werden je nach Typ der Bahn 16 bis 24 Stück benötigt. Insgesamt werden so circa 900 Radreifen von 270 täglich fahrenden Straßenbahnen im Jahr verbraucht.

Ein Keller voller Töne

Sounddesigner aus Leipzig vertonen Kino-, TV- und Dokumentarfilme



Schlurfende Schritte auf knirschendem Kies, rauhe Hände auf seidigem Stoff, quietschende Türen, knisternde Feuer, hupende Lastwagen – alles Töne, die uns wie selbstverständlich durch Filme, Hör- und Computerspiele begleiten. Sie entstehen aber nicht allein am Set, sondern vor allem in Tonstudios. Und das aus gutem Grund. „Am Set steht der Dialog im Fokus. Man braucht die Originalgeräusche, denn Töne lenken Aufmerksamkeit, gestalten Emotionen mit und schaffen Leben. Oft sind sie aber nicht komplett drauf oder die

Qualität reicht nicht aus. Dann wird nachvertont“, erklärt André Klar. Zusammen mit Konrad Deißner leitet er die Soundscape Studios.

In einem alten Luftschutzkeller nahe des Lindenauer Hafens, abgeschottet von nahezu allen Störgeräuschen, werden seit 2019 Töne synchron zum Bild neu aufgenommen, gemischt und bearbeitet. Dazu greift Mischtionmeister André Klar auf ein umfassendes Archiv zurück. 3,5 Terabyte groß ist es, zählt circa 107.000 Objekte. „Einen Teil davon haben wir selbst aufgenommen; wir kaufen aber auch Bibliotheken mit bestimmten Geräuschen ein“, erklärt der 38-Jährige.

Ihre Aufträge bekommen die Sounddesigner aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. „Hauptsächlich

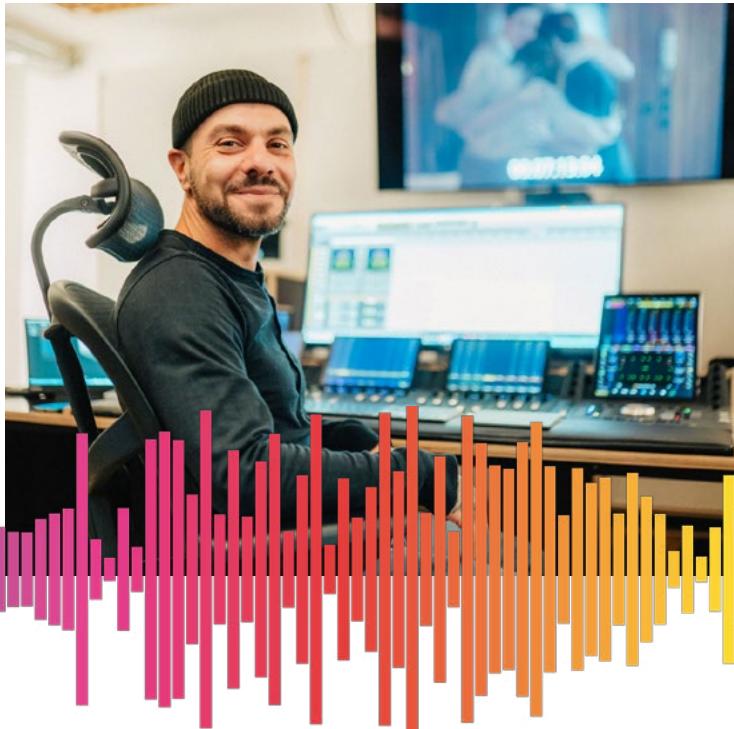
machen wir Dokumentar- und Kurzfilme, ab und zu auch regionale Spielfilme“, sagt André Klar.

Niesen, fauchen, reiben

Urbane Geräusche und Naturaufnahmen aus unterschiedlichen Ländern – sogenannte Atmosphären – sind das, was André Klar und Konrad Deißner (39) am häufigsten verwenden. „Das brauchen wir jeden Tag, um die Filme so klingen zu lassen, wie der Ort, an dem sie spielen.“ Genau gleich klingt das Ergebnis dennoch nie, denn André Klar mischt passend zum Bild andere Töne in unterschiedlichen Lautstärken bei.

Geräusche von Menschen in Bewegung, Geräusche von Kleidung, alles, was mit der Stimme produziert werden kann, tierische Geräusche: Für die passenden Sounds durchforstet der Leipziger die





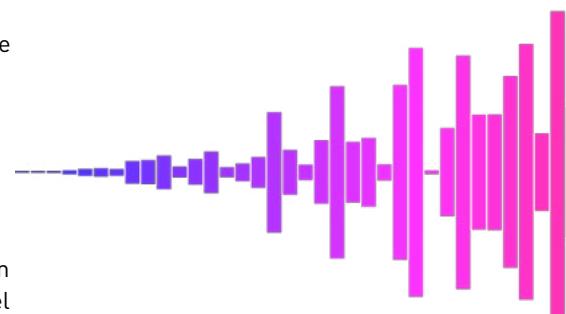
einzelnen Kategorien des umfangreichen Archivs. Atmen, schlucken, niesen, pupsen, aneinanderreibende Hosenbeine aus Jeans oder Baumwolle, aggressives Grunzen von Schweinen oder Fauchen von Katzen – der Vorrat: nahezu unerschöpflich.

Dabei hat das, was wir zu hören meinen, oft nichts zu tun mit dem, wie das Geräusch tatsächlich entsteht. Das Klappern von Pferdehufen – Saugglocken für den Abfluss. Das Knistern und Knacken eines Feuers – ein altes Filmband. Das Scharren einer Wildkatze – Kabelbinder an einem präparierten Handschuh. Das Knirschen von Schritten auf Schnee – ein Säckchen voll Sand. „Man fängt an, abstrakt zu denken“, sagt André Klar. Und: Oft lande man irgendwann durch Zufall und Ausprobieren am Ziel.

Klingendes Lager

Requisiten lagern die Sounddesigner in einem extra Raum neben dem Tonstudio. Kistenweise sammeln sich hier Kokosnüsse und Knisterfolie, Lederjacken und Palletten, Töpfe, Flaschen und mehr. Damit kratzt und klackert, stampft und streicht Geräuschemacher Konrad Deißner über verschiedene Untergründe und durch das Foley Pit, eine Kiste, die mit verschiedenen Materialien gefüllt ist, um Geräusche für die Filmtonbearbeitung zu erzeugen. André Klar prüft währenddessen am Mischpult, ob Geräusch und Rhythmus zum Bild passen und die gewünschten Emotionen hervorrufen. „Beim Laufen zum Beispiel hört man viel heraus“, erklärt er, „ob jemand wütend ist oder entspannt, ob er einen Gehfehler hat oder krank ist.“ Feinheiten, die am Ende den entscheidenden Unterschied machen.

André Klar hat am SAE Institute Leipzig Tontechnik studiert und über 15 Jahre Erfahrung als Mischtionmeister und Sounddesigner sowie als Dozent. Er stammt ursprünglich aus Cottbus, lebt aber seit 2007 in Leipzig. Der 38-Jährige sitzt im Vorstand der Berufsvereinigung Filmton und leitet das Referat Film und Fernsehen beim Verband Deutscher Tonmeister.



Unter Strom

Henry Hüttenrauch sorgt als angehender Elektroniker für Leipzigs Energiezukunft



Henry Hüttenrauch ist konzentriert bei der Sache. Er hantiert mit einem Inbusschlüssel an einem kleinen Verteilerkasten. Echt ist der nicht, sondern dient zur Übung. Hüttenrauch trainiert den Anschluss eines Hauses an die öffentliche Stromversorgung. Der Kasten steht auf dem Gelände der Stadtwerke in der Bornaischen Straße in Leipzig. Genau neben dem großen Wärmespeicherturm befindet sich deren Bildungszentrum.

Häuser ans Stromnetz anzuschließen, das gehört zu den typischen Aufgaben eines Elektronikers bei den Leipziger Stadtwerken. Henry Hüttenrauch lässt sich derzeit in dem Beruf ausbilden. Er ist jetzt im zweiten von insgesamt

drei einhalb Lehrjahren und hat seine Entscheidung bisher nicht bereut.

Nach seinem Oberschul-Abschluss riet ihm sein Opa „irgendwas mit Elektro-nik“ zu machen. Mit ihm tüftelte er schon als Kind an kleinen Bausätzen und lötete Platinen. „Er hat mich da von klein auf herangeführt.“ Also bewarb sich der gebürtige Leipziger bei den Stadtwerken. Ihm gefällt der gute Mix aus Theorie und Praxis, der in der Ausbildung kombiniert wird. Lehrgänge im Bildungszentrum im Leipziger Süden und in der Berufsschule in Eutritzsch wechseln sich ab. „Theorie gehört als Grundlage dazu“, sagt er. Elektroniker müssen zum Beispiel fit in Mathe sein.

Das ist für Hüttenrauch kein Problem. Am liebsten aber werkelt er mit den eigenen Händen an einem Projekt. Er liebt es, Schaltpläne zu zeichnen, aufzubauen und auf Fehlersuche zu gehen. „Wenn der Kreis am Ende funktioniert, bin ich happy“, sagt er und lacht. Die angehenden Elektroniker bauen ganze Schaltschränke, aber auch Programmierung und Werkstoffbearbeitung – also Feilen und Sägen – gehören dazu. „Man braucht eine gewisse Fingerfertigkeit“, weiß der Azubi.

Drei weitere junge Leute werden in seinem Jahrgang zum Elektroniker für Betriebstechnik, so die offizielle Bezeichnung, ausgebildet. Die Stimmung untereinander ist gut, sagt er. Auch das Verhältnis zu den Ausbildern sei auf Augenhöhe.

Ausbildung im #TeamLeipziger

Die Leipziger Stadtwerke bilden aktuell Elektroniker für Betriebstechnik, Mechatroniker, Fachkräfte für Metalltechnik sowie Industriekaufleute aus. Wer möchte, kann den Beruf des Mechatronikers parallel zu einem dualen Studium erlernen – etwa zum Studium Elektrotechnik oder Energie- und Umwelttechnik. Eine andere Möglichkeit ist das Duale Studium für Informations- und Kommunikationstechnik ohne parallele Ausbildung. L.de/karriere



Nach seiner Ausbildung stehen die Chancen gut, von der L-Gruppe übernommen zu werden. Als Leipziger findet Hüttenrauch den Gedanken toll, „etwas für seine Stadt zu tun“ – dank ihm und seinen Kollegen sei die Stromversorgung gesichert.

Ein Leben voller Nächstenliebe



Pfarrerin Maria Beyer über die Kraft der Gemeinschaft

Vor genau 125 Jahren wurde in Leipzig das neue Diakonissenhaus an der Georg-Schwarz-Straße eingeweiht. Endlich ein eigenes Mutterhaus für die sächsische Großstadt. Hier gleich neben dem neuerrichteten Krankenhaus finden die Diakonissen ein Dach über dem Kopf und eine geistige und spirituelle Heimat.

Bis zu 200 Diakonissen gehörten einst zu dieser Gemeinschaft. Sie widmeten ihr ganzes Leben dem Dienst an Jesus Christus, den Nächsten und einander. Sie bildeten Krankenschwestern aus, pflegten Patienten, trösteten, bestärkten und begleiteten sie auch in schweren Phasen.

Fragt man die fünf noch verbliebenen und inzwischen hochbetagten Schwestern heute: Wie habt ihr es geschafft, dabei nicht selbst manchmal die Kraft und den Mut zu verlieren? Dann antworten sie: „Durch die Gemeinschaft.“ Sie trägt, sie schafft Verbundenheit, macht stark, auch in Zeiten des Zweifelns.

Das gilt für uns alle. Wenn wir mit Empathie und Nächstenliebe durchs Leben gehen, geben

wir viel von unserer inneren Energie weiter. Damit sich die eigenen „Speicher“ immer wieder füllen, braucht es einen bewussten Ausgleich zwischen Geben und Empfangen. Die Gemeinschaft als Selbstfürsorge sozusagen. Sie gibt das Gefühl, nicht allein zu sein auf dieser Welt. Vertrauen und Zugehörigkeit sind unser Lebenselixier. Viele Menschen sehnen sich danach. Gerade in der Weihnachtszeit spürt man das.

Inzwischen hat sich die Idee des Mutterhauses gewandelt. Ehelos und ohne eigene Familie möchte heute kaum noch jemand leben. Auch wenn keine neuen Diakonissen nachkommen, haben wir eine Form gefunden, das Erbe der Schwestern zu bewahren. Mit der Diakonischen Gemeinschaft und 23 eingesegneten Schwestern bleibt die Verbundenheit erhalten. Auch wenn man nicht mehr auf engstem Raum miteinander lebt, so stärkt man einander und schenkt sich gegenseitigen Halt.

Mehr zur Geschichte des
Diakonissenhauses:
[diako-leipzig.de/ueber-uns/
geschichte](http://diako-leipzig.de/ueber-uns/geschichte)

Pfarrerin Maria Beyer an der Seite von Schwester Anneliese (links) und Schwester Maria.

Maria Beyer wurde 1966 in Borna geboren und studierte Theologie in Leipzig. Lange Jahre war sie Pfarrerin in der Region Hartha bei Döbeln. Seit November 2022 ist sie theologische Geschäftsführerin am Diakonissenkrankenhaus Leipzig sowie Rektorin des Diakonissenhausvereins. In dieser Funktion übt sie auch die Rolle der Oberin für die Diakonissen des Leipziger Mutterhauses aus.





Raffiniert: Leuna wärmt Leipzig

In den Prozessanlagen des Chemieparks Leuna lagern unvorstellbare Mengen Wärme. Wie man diese Ressource effizient nutzen kann, hat ein cleverer Student rausgefunden.

Auf Seite 95 steht es schwarz auf weiß: „Die Nutzung industrieller Abwärme aus der TotalEnergies Raffinerie Mitteldeutschland wird empfohlen.“ Eine simple Antwort auf eine komplexe Frage: Ist es rechtlich, technologisch, ökologisch, wirtschaftlich möglich, eine rund 19 Kilometer lange Pipeline mit einem Fassungsvolumen von mehr als sechs Millionen Litern Heizwasser zwischen Leuna und Leipzig zu bauen, zu betreiben, weiterzuentwickeln? Tom Schutt brauchte 2019 für sein Fazit vier Monate und 142 Seiten. Und viel positive Energie.

Die bekam der damals 25 Jahre alte Student der Energie- und Umwelttechnik an der Hochschule Zittau/Görlitz von seinem Betreuer: Marcus Krüger. Der Kaufmann arbeitete zu dieser Zeit als Spezialist für lokale Energiestrukturen im Bereich Marktsteuerung

der Leipziger Stadtwerke und hatte in dem dual studierenden Tom Schutt einen kongenialen Teamplayer entdeckt. Beide Männer waren in ihrem Wesen, Denken, Tun auf einer Wellenlänge. Und überzeugt davon: Die sektorenübergreifende Kopplung von Wärmeströmen mittels einer Transportleitung ist möglich und ökologisch wie ökonomisch sinnvoll. Oder auf Deutsch: Die Zusammenarbeit von Leuna und Leipzig wird sich lohnen.

Von der Idee zur Tat

Krüger war schon im Jahr 2014 mit dem Gedanken, die FernwärmeverSORGUNG klimafreundlich zu gestalten, schwanger gegangen. „Wir hatten uns im Rahmen des Projekts ‚Wärmemarkt 2030‘ mit der Frage beschäftigt, welche Technologien eine Alternative zur Wärmeversorgung durch das Braunkohlekraftwerk Lippendorf sein

könnten. Die Geschäftsführung hatte die Idee, auch industrielle Abwärme für das Leipziger Fernwärmennetz zu



Ein Werk von Wert: Tom Schutt (oben) legte mit seiner Diplomarbeit den Grundstein für die Fernwärmestraße von Leuna nach Leipzig. Dieser Spaten vom Spatenstich ist für Marcus Krüger (rechts) von besonderem Wert: Für den Projektleiter symbolisiert er Aufbruchstimmung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

nutzen. Im Jahr 2017 gab es den ersten Kontakt mit InfraLeuna als Standortbetreiber. Dort war man mit Verweis auf die Temperaturunterschiede von damals identifizierter Abwärme und Fernwärme jedoch noch skeptisch. Erst ein persönlicher Kontakt mit dem damaligen Raffinerie-Geschäftsführer Willi Frantz, der die Prozesse noch genauer kannte, brachte Bewegung in die Sache.“ 2017 und 2018 folgten die ersten Abwärmepotenzialanalysen und Netztemperaturanalysen. „Sie waren vielversprechend. Daraufhin gründeten wir einen informellen Arbeitskreis und trieben das Thema bilateral weiter voran. Mit dem Ergebnis, zwei Diplomanden für die Frage nach der Machbarkeit ins Rennen zu schicken: Tom Schutt für die Leipziger Stadtwerke und Philipp Kirchberg für TotalEnergies. Das Bemerkenswerte: Beide räumten – unabhängig voneinander – alle Bedenken aus dem Weg.“

Schutt und Kirchberg hatten ein vergleichbares Referenzprojekt gefunden: In Karlsruhe werden seit 16 Jahren 50.000 Haushalte mit Prozesswärme der Mineralölraffinerie Oberrhein GmbH & Co. KG beheizt – stabil, nachhaltig und bezahlbar, unabhängig



von den Verwerfungen auf den weltweiten Energiemarkten, ohne Störung der Raffinerieprozesse, ohne Havarien oder dergleichen. Diese Anforderungen gelten auch für Leipzig.

Wer wagt, gewinnt

„Natürlich gab es immer wieder Zweifel von verschiedenen Seiten. Das Vorhaben wurde kontrovers diskutiert. Die Zukunftsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit standen im Fokus. Auch mit Blick auf die Baukosten und die Inflationsraten in den vergangenen vier Jahren. Ich bin in meiner Diplomarbeit noch von 90 Millionen Euro Investitionskosten für die Stadtwerke ausgegangen – mittlerweile liegen wir bei 174 Millionen Euro. Dazu kommen rund 66 Millionen Euro für TotalEnergies für den Umbau der Anlagen“, sagt Schutt. Fast 100 Millionen Euro schießt der Bund an Fördermitteln zu, da das Vorhaben rund drei Millionen Tonnen CO₂ einspart und die Energiekosten für Bürger und Wirtschaft stabilisiert.

Zudem kommt der Zeitdruck. Die Fernwärmestrasse soll in den kommenden beiden Jahren stehen und spätestens Anfang 2028 ans Netz gehen. Allein die Dimensionen des Baufelds sind enorm: Die geplanten Schutz- und Arbeitsstreifen entsprechen einer Fläche von rund 1.026.000 Quadratmetern – mehr als die Fläche der Leipziger Stadtteile Zentrum und Neustadt-Neuschönefeld zusammen. Der Bodenaushub entspricht rund 267.000 Kubikmetern – was mehr als 130 Sportbädern an der Elster gleichkommt. Dazu sind rund 8.000 Einzelkomponenten – vorgedämmte Rohrsysteme, Bögen, Muffen, Absperrarmaturen, Umwälzpumpen zu verbauen. Außerdem zwei Leckage-Warnsysteme, um mögliche Flüssigkeitsaustritte metrisch genau zu detektieren. Überdies werden die Querung der Bahntrasse bei Spergau, die Unterquerung der Saale bei Wengelsdorf und die Unterquerung der Autobahn 9 in elf Metern Tiefe eine besondere Herausforderung. Doch

Und so soll's laufen

In der Raffinerie werden **jährlich aus bis zu zwölf Millionen Tonnen Rohöl** unter anderem Benzin, Diesel, Heizöl, Flüssiggas, Flugkraftstoffe, Bitumen und Methanol gemacht. Die dabei entstehende **Abwärme mit Temperaturen zwischen 65 und 200 Grad** wird bislang nicht genutzt. Stattdessen werden die heißen Endprodukte auf **lagerfähige 30 bis 60 Grad runtergekühlt** und die Wärme an die Umgebung ungenutzt abgegeben. Statt Luftkühler kommen in Zukunft Wasserkühler zum Einsatz. Die Übertragung der Abwärme auf das vollentsalzte Heizwasser (Deionat) erfolgt durch **21 hochmoderne Wärmetauscher**. Diese sind so konzipiert, dass in abwechselnden Zwischenräumen das wärmeabgebende Raffinerieprodukt und parallel dazu das wärmeaufnehmende Wasser fließen. Das Heizwasser wird über eine Überträgerstation in die Pipeline von Leuna nach Leipzig eingespeist.

Die rund **19 Kilometer lange Pipeline** besteht aus zwei isolierten Kunststoffmantelverbundrohren mit einem **Innendurchmesser von jeweils 70 Zentimetern**. Sie liegen **1,20 Meter tief unter der Erde**. Den **Höhenunterschied** zwischen Leuna und Leipzig – **17 Meter** – überbrücken Umwälzpumpen, die den Wasserdruk aufrechterhalten. Das warme Wasser wird durch ein Vorlaufrohr in die Druckerhöhungsstation am Heizwerk Kulkwitz gepumpt. Dort wird die Wärme direkt ins Leipziger Fernwärmennetz eingespeist und bis zu den Endkunden transportiert. Danach fließt das abgekühlte Wasser über das Rücklaufrohr zurück nach Leuna. Der Kreislauf beginnt von vorn.

Erfahren Sie mehr unter zukunft-fernwaerme.de/re-fill.



Fortsetzung auf
der nächsten
Seite.



Schutt und Krüger sind optimistisch. Beide halten es mit dem Sprichwort ihrer Eltern: Wer wagt, gewinnt.

Schutts Eltern leben in der Gemeinde Schönwölkau in Nordsachsen und verfolgen in der Zeitung das Projekt. „Sie haben zuletzt am 26. September in der Zeitung vom symbolischen Spatenstich der Fernwärmestraße gelesen und sind sehr stolz auf mich“, sagt Schutt. Er selbst lebt mit seiner Verlobten und seinem Dackel in Delitzsch. Auch dort schreitet die Energiewende voran. In der Delitzscher Region erzeugen Erneuerbare-Energien-Anlagen wesentlich mehr Strom als hier verbraucht wird. Ähnlich sieht es in Pieskow bei Wittenberg aus, wo Krüger in der Werkssiedlung des Chemieparks aufgewachsen ist.

Klimafreundliche Wärme für 100.000 Leipziger Haushalte

Dass beide die Chance hatten, den Grundstein für eines der größten Transformations- und Innovationsprojekte

Mitteldeutschlands zu legen und Leipzig mit Abwärme im Fernwärmesystem von 0 auf 38 Prozent Klimaneutralität zu katapultieren – bereits ab 2028 – erfüllt beide „Stadtwerker“ mit Zuversicht. Zum Hintergrund: Die TotalEnergies Raffinerie stellt ganzjährig industrielle Abwärme mit bis zu 83 Megawatt Leistung auf dem Fernwärme-Temperaturniveau zur Verfügung. Die Wärmemenge entspricht etwa 38 Prozent des Fernwärmeverbauchs von Leipzig. Rein rechnerisch können also 100.000 Leipziger Wohnungen damit umweltfreundlich beheizt werden.

Die Kohle war einst der Ursprung der Chemieindustrie in Leuna. Jetzt macht die Chemieindustrie die Wärmewende möglich und markiert den Beginn einer neuen Ära – das klimaschonende Wärmezeitalter. „Für mich ist diese Entwicklung so spannend, weil sich Erzeugungstechnologien ständig weiterentwickeln und mit der unvermeidbaren Abwärme aus Leuna ein Kapitel der Fernwärme eingeläutet

wird, bei dem eine hohe Preisstabilität durch die Entkopplung von Rohstoff- und CO₂-Preisentwicklungen für die Leipziger Kunden einsetzt“, sagt Krüger.

Doch bevor es so weit ist, werden Nägel mit Köpfen gemacht. Krüger bereitet gerade mit dem Team der Netz Leipzig, das für die Baurealisierung zuständig ist, die verschiedenen Bauabschnitte vor. Bis Ende 2026 sollen 50 Prozent der Fernwärmestraße fertig sein. Schutt hat unterdessen einen neuen Prüfauftrag: Er untersucht die Machbarkeit von saisonalen Großwärmespeichern. Was der 31-Jährige im kommenden Jahr schwarz auf weiß festhält: Die Unterschrift unter seine Eheurkunde. Im Juni 2026 läuten in Delitzsch die Hochzeitsglocken.

Erfahren Sie mehr zum Thema in unserem [L.de/blog](#).



Stimmen zum Projektstart



Burkhard Jung, Oberbürgermeister Leipzig

„Dieses Projekt zeigt, wie internationale, länder- und kommunenübergreifende Zusammenarbeit geht, um urbane Energieversorgung, chemische Industrie und Nachhaltigkeit auf intelligente Art und Weise gemeinsam voranzubringen.“



Karsten Rogall, Geschäftsführer Leipzig Stadtwerke

„Der Bau dieser Leitung ist ein Meilenstein für die kommunale Wärmewende in Leipzig. Das Projekt sichert nicht nur eine nachhaltige WärmeverSORGUNG für hunderttausend Leipziger Haushalte, sondern auch langfristige Planungssicherheit für die Kunden der Leipziger Stadtwerke.“



Dirk Panter, Wirtschaftsminister Sachsen

„Ich freue mich über das Engagement der Leipziger Stadtwerke und von TotalEnergies, denn es sind solche Leuchtturmprojekte, die den Strukturwandel in der Region aktiv vorantreiben.“



Thomas Behrens, Geschäftsführer Total Energies Raffinerie Mitteldeutschland

„Unsere Raffinerie verfolgt eine ambitionierte Dekarbonisierungs-Roadmap mit dem Ziel, die CO₂-Emissionen bis 2030 um mehr als die Hälfte zu reduzieren. Dieses Projekt ist ein weiterer konkreter Schritt auf diesem Weg.“

Leipziger Vorteile

Als Kundin oder Kunde der Leipziger Stadtwerke genießen Sie mit der Leipziger Vorteilswelt* exklusive Angebote bei ausgewählten Partnern in Ihrer Stadt. Entdecken Sie jetzt Ihre **Rabatte und Vorteile** – auch in der App L-Energie.



**50 €
BONUS**

Umwelt.plus Solar

Ein Plus für die Umwelt: Profitieren Sie von einem Bonus von **50 Euro beim Kauf einer solarthermischen Anlage**. Zusätzlich übernehmen wir 10 % der Investitionskosten (max. 1.000 Euro/Anlage).



**70 €
BONUS**

Umwelt.plus Kühl- und Gefriergeräte

Wir unterstützen den Neukauf Ihres Kühl- oder Gefrierschranks mit einem **Bonus in Höhe von 70 Euro**.



**120 €
BONUS**

Umwelt.plus Heizung

Sie erhalten einen **Bonus von 120 Euro** bei Umrüstung auf eine Heizungsumwälzpumpe.



**4 €
RABATT
für Familien**

House of Banksy Leipzig

Street-Art zum Staunen! Sichern Sie sich einen Rabatt auf Zeitfenstertickets: 2 Euro für Erwachsene und 4 Euro für Familien.



**5 €
RABATT
auf Tickets**

Kabarett academixer

Ensemble-Kabarett vom Feinsten: Sie erhalten **5 Euro Ermäßigung** auf hauseigene Produktionen im academixer-Keller.



**20 %
RABATT
auf 2 Tickets**

Panometer Leipzig

Tolle Perspektiven für alle Sparfüchse: Sichern Sie sich **20 % Rabatt auf zwei Vollzahlertickets**. Erleben Sie die spektakulären 360 °-Panoramen von Yadegar Asisi.

Extrafutter für die kleinsten Klärwerker

So bleibt die Leistung im Klärwerk Rosental auch im Winter stabil

Nicht nur Menschen arbeiten auf dem Klärwerk Rosenthal, auch etwa eine Trillion kleinster Lebewesen stehen in Lohn und Brod von Klärwerkschef Daniel Jentzsch. Bakterien, Pilze, Einzeller und andere Mikroorganismen besiedeln den Klärschlamm in der biologischen Reinigung und sorgen dafür, dass die vielen Liter Abwasser, die wir in Leipzig täglich produzieren, gereinigt werden.

Sie zerlegen organische Stoffe in kleinere Moleküle, wandeln Ammonium erst in Nitrit, dann in Nitrat oder speichern Phosphor in ihren Zellen, der später mit dem Klärschlamm entfernt wird. Mit ihren Ausscheidungen bilden sie sogar Flocken, die Schwebstoffe binden und im Nachklärbecken wie das Kaffeepulver bei einem Mokka zu Boden sinken.

Ihre Stoffwechselprozesse tragen dazu bei, dass Abwasser in Flusswasserqualität in den Wasserkreislauf zurückgeführt werden kann. „Wenn die Arbeitsbedingungen stimmen“, betont Jentzsch. Vor allem in puncto Witterung sind Mikroorganismen empfindlich. Sinken die Temperaturen im

Pyxicola spp

Vorticella convallaria, Nitrosomonas spp, Bärtierchen (Tardigrada spp.)

circa 110.000 Kubikmeter pro Tag

300 Tonnen Biomasse im Klärwerk im Sommer, im Winter 400 Tonnen

rund 343 Tonnen Essigsäure und 236 Tonnen Enteisungswasser 2024

Unter 12 Grad Celsius Abwassertemperatur ist mit Einschränkungen der Reinigungsleistung zu rechnen.



Winter in den Klärbecken, arbeiten die Bakterien langsamer, die Reinigungsleistung sinkt. Herausfordernd fürs Klärwerk, das gesetzliche Grenzwerte einhalten muss, um das gereinigte Wasser ins Gewässer ableiten zu dürfen.

Aber Jentzsches Trickkiste ist groß: Er und sein Team gewähren den Mikroorganismen mehr Zeit, stellen ihnen Helfer zur Seite und ab und zu wird gedopt mit extra Kohlenstoffquellen wie Essigsäure oder Industrieabfällen mit Zucker.

Was bevorzugt wird, weiß Laborchefin Annett Jost. Sie beobachtet das „Ökosystem“ stetig unterm Mikroskop und erkennt Veränderungen sofort. Neben Essigsäure agieren die Mikroorganismen besonders gut unter Zugabe von Enteisungsmittel, wie es der Leipziger Flughafen verwendet. Dort wird es nach Benutzung in Becken aufgefangen und per Tanklaster ins nahe Rosental gefahren, bevorratet und bei Bedarf in kleinen Dosen verabreicht. Von den Organismen wird es vollständig abgebaut und verstoffwechselt.



Einstiegen und Punkte sammeln

BonusMOVE: So zahlt sich clevere Mobilität aus

Jeder Euro zählt! Mit dem Bonusprogramm der LVB wird umweltfreundliche Mobilität belohnt. Mit jedem Umsatz in der App können Nutzer Punkte sammeln und attraktive Coupons einlösen. Unsere Redakteurin hat es ausprobiert.

Die Anmeldung ist einfach: In der App LeipzigMOVE ist eine neue Kachel aufgetaucht. Ich klicke auf BonusMOVE, Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise akzeptiere ich – fertig. Jetzt werden Punkte gesammelt! Und zwar jedes Mal, wenn ich in der App buche und bezahle.

Auf gehts: Am Morgen nehme ich heute mal den Bus zur Arbeit. Der Einzelfahrtschein kostet 3,60 Euro und bringt 30 Punkte auf mein Bonus-Konto. Ein guter Anfang. Am Vormittag habe ich einen Termin, zu dem ich am schnellsten mit der Straßenbahn komme. Einmal hin, einmal zurück – zack, 60 Punkte. Die Startseite von BonusMOVE zeigt an: Noch 10 Punkte bis zur nächsten Prämie. Und das noch vor der Mittagspause.

Nach Feierabend bin ich mit Freunden in der Stadt verabredet – und etwas spät dran. Statt eines Spaziergangs setze ich heute auf nextbike. Den Bike-Sharing-Dienst wollte ich immer schon ausprobieren und über die App ist er unkompliziert zu buchen. Die 15-Minuten-Fahrt kostet einen Euro und schlägt fünf Punkte auf meinen Bonus-Vorrat. Der Abend wird natürlich schön, aber auch richtig lang. Am Ende möchte ich einfach, schnell und bitte ganz bequem nach Hause. Über die App bestelle ich ein Taxi; 10,70 Euro macht das – und 20 Punkte bringt das.



Es ist so weit: Der Kandidat hat über 100 Punkte! Und schon bietet die App mir meine erste Prämie an. Ich entscheide mich für einen Rabatt auf die Süßigkeiten von Zetti. Praktisch – damit kann ich mich stärken, um weiter Punkte zu sammeln – von Bronze- und Silber- bis zum Goldstatus, wo noch mehr Coupons auf mich warten. Vielleicht nehme ich beim nächsten Mal eine nextbike-Freieinheit?

So funktioniert BonusMOVE

- In der App LeipzigMOVE für das Bonusprogramm anmelden und bei jeder Buchung automatisch Punkte sammeln
- Punkte gibt es für jeden Euro Umsatz – bei Ticketkauf, Check-In/Check-Out-Nutzung, Nextbike- oder E-Scooter-Sharing, Taxibuchung oder Nutzung der Fahrradboxen und -garagen
- 100 Punkte werden zur Prämie umgewandelt, die eingelöst werden kann – in der App für Mobilitätcoupons oder für Coupons bei regionalen Partnern in und um Leipzig, zum Beispiel SOXN, Höfe am Brühl, Zetti, GALERIA Leipzig, LUKAS Bäcker und viele mehr
- Mit der Nutzung steigt auch der Status von Bronze über Silber auf Gold, jeweils mit mehr attraktiven Coupons und Vorteilen
- Nutzer mit LeipzigMOVE+-Vertrag starten direkt im Silberstatus*
- Deutschlandticket-Nutzer, die ihr D-Ticket in der App hinterlegen, steigen direkt mit dem Goldstatus in BonusMOVE ein und erhalten monatlich 250 Punkte*

* Der Status ist erst am nächsten Tag nach Anmeldung bei BonusMOVE oder Hinzufügen des Vertrags/D-Tickets sichtbar.

[Alle Infos zum Bonusprogramm gibt es hier](#)



Bereit für eine zweite Runde



Was für die einen keinen Wert mehr hat,
findet bei anderen eine neue Bestimmung

Bring eins, nimm eins: Büchertauschbörse der Leipziger Gruppe

Statt im Regal zu verstauben, bekommen Bücher in der Büchertauschbörse der Leipziger Gruppe eine neue Leserschaft. Die Unternehmensgruppe hat an verschiedenen Standorten Bücherregale aufgestellt. Das Motto: Bring ein Buch, nimm ein Buch, lies ein Buch. Wer mitmacht, spart Geld, schenkt Freude und leistet dabei einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Wichtig: keine Hassliteratur, Bücher mit diskriminierenden Inhalten, Raubkopien oder nicht lizenziertes Material, stark abgenutzte oder beschädigte Bücher einstellen. Tipp: Zur Buchmesse finden an einzelnen Standorten wieder Lesungen statt.

L.de/leipziger-lesen,
leipziger-buchmesse.de/de/leipzig-liest



BÜCHERTAUSCHBÖRSEN – SO KOMMEN SIE HIN

Stadtwerke-Beratungszentrum, Pfaffendorfer Straße 2
Goerdelerring [Tram 1, 3, 4, 7, 9, 12, 15](#)

LVB-Service-Center, Markgrafenstraße 2
Wilhelm-Leuschner-Platz [Tram 2, 8, 9, 10, 11, 14](#)

Wasserwerke-Kundencenter, Johannigasse 7
Augustusplatz [Tram 4, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 15, 16](#)

Zu schade zum Wegwerfen: Das Materialbuffet ist angerichtet

Seine Devise: Don't waste it, taste it! (deutsch: Nicht verschwenden, sondern genießen!) Das Materialbuffet in der Hafenstraße 23 in Leipzig hat sich als Baumarkt für gebrauchte Materialien einen Namen gemacht. Ob Theater, Ausstellungshäuser, Filmproduktionen, Betriebe oder Großveranstaltungen – überall landen wertvolle Materialien im Müll: Holz, Farben, Textilien, Metall, Deko und mehr. Der Secondhand-Baumarkt will Reststoffe retten und zurück in den Kreislauf bringen. Deshalb sammeln, sortieren und bereiten die Mitarbeiter die Materialien auf und servieren sie zum günstigeren Preis. Regelmäßig werden in den Werkstätten auch Workshops angeboten. Geöffnet ist Mittwoch und Freitag von 14 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 17 Uhr.

materialbuffet.de

Vielfalt erhalten: Saatgutbibliothek öffnet erneut ihre Tütchen

Die Leipziger Saatgutbibliothek geht in die zweite Runde. Ab Mitte Februar können Gärtner in der **Stadtbibliothek am Wilhelm-Leuschner-Platz** und ihren Zweigstellen in **Böhlitz-Ehrenberg, Grünau-Nord, Gohlis, Reudnitz, Schönefeld** und **Volkmarsdorf** wieder Saatgut ausleihen. Angeboten werden samenfeste Sorten wie Erbse, Bohne, Salat, Tomate, Gartenmelde (Salat). Nach der Ernte muss das Saatgut zurückgegeben werden – für das nächste Gartenjahr. 2025 wurden gut 700 Tütchen mit Samen ausgereicht. Die Saatgutbibliothek ist ein Gemeinschaftsprojekt zahlreicher lokaler Partner.

stadtbibliothek.leipzig.de/saatgut

Fotokunstkalender setzt Leipzig in Szene



Surreale Bildgeschichten erzählt Angela Liebich mit ihrem neuen Fotokunstkalender. Damit beleuchtet sie auch ein Stück Leipziger Geschichte. Denn neben beeindruckenden Bildern sind hier auch detailreich recherchierte Informationen zu den abgebildeten Bauwerken zu lesen – unter anderem über das Blockheizkraftwerk der Leipziger Stadtwerke in Möckern, das gläserne Victoriahaus im Botanischen Garten oder die Hochschule für Grafik und Buchkunst. Preis: 42,90 Euro.
edition-liebich.com

Gewinnen Sie ein Exemplar auf der nächsten Seite!

LEIPZIGS KLASSIKER

10. bis 21. Dezember

WEIHNACHTEN

AM KREUZ

Das Gelände der Kulturfabrik Werk 2 verwandelt sich zwei Wochen lang in den Connewitzer Weihnachtsmarkt.

Zahlreiche Händler präsentieren handgemachte, kreative, leckere und duftende Produkte. Neben vielen Ständen und einer gemütlichen Atmosphäre warten viele Mitmachangebote und Veranstaltungen auf Besucher.

www.werk-2.de

11. Januar

LEIPZIGER BRÜCKENLAUF

Die Laufszene startet sportlich ins neue Jahr: Der Leipziger Brückenlauf führt große und kleine Läufer am 11. Januar auf verschiedenen Distanzen entlang des Karl-Heine-Kanals. Am Nachmittag des 10. Januar werden die Startunterlagen ausgereicht und eine Nudelparty gefeiert.

scdhfk-laufsport.de

15. Februar

ROSENONNTAGSUMZUG

Punkt 14 Uhr begibt sich der Große Rosensonntagsumzug durch die Leipziger City. Dann ziehen Karnevalisten auf bunt geschmückten Wagen durch die Straßen. Ziel ist der Markt. Bis 17 Uhr zeigen hier die Leipziger Faschingsvereine ihr Können.

fklk.de



Kleine Sämerei – volle Vorratskammer

Bringt man Pflanzensamen in die Erde und sorgt für Wasser, Licht und Nährstoffe, keimen sie, wachsen und füllen unsere Vorratskammern – mit Früchten, Körnern, Blättern oder Wurzeln. Doch welcher Samen gehört zu welcher Pflanze? Testen Sie Ihr Wissen!



1



2



3



4



A



B



C



D

1. PREIS: Fermentations-Workshop bei Edelsauer (Workshop Kefir, Joghurt & Co.)

2. PREIS: Unser Sandmännchen & Freunde – Weihnachtsmarkt-tassen-Set

3. PREIS: Gutschein für Garten- und Landschaftsbau Felgenträger in Heiterblick im Wert von 30 Euro

4. BIS 7. PREIS: viermal zwei Tageskarten Erwachsene für den Zoo Leipzig

8. PREIS: Kalender „Fantastisches Leipzig“ Edition Liebich 2026

MITMACHEN! Schicken Sie uns die richtige Lösung zu. Bitte geben Sie neben Ihrer Wunschprämie auch Ihren Namen, Ihre Adresse sowie das Kennwort „Leipziger Leben“ an und senden Sie die Lösung bis 13. Januar 2026 per E-Mail an gewinnen@L.de oder per Post an Leipziger Stadtwerke, „Leipziger Leben“, Postfach 100614, 04006 Leipzig.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN Teilnahmeberechtigt sind alle, die mindestens 18 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Mitarbeiter der Leipziger Gruppe dürfen nicht an der Verlosung teilnehmen. Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Der Gewinn wird unter allen richtigen Einsendungen verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sofern sich der Gewinner auf eine Gewinnerbenachrichtigung nicht innerhalb von zwei Monaten meldet, verfällt der Gewinn und es wird ein Ersatzgewinner ausgelost. Der Versand der Gewinne erfolgt nur innerhalb Deutschlands. Zweck der Datenverarbeitung: Eine Übermittlung Ihrer Daten erfolgt ausschließlich zur Gewinnversendung an den damit beauftragten Dienstleister. Die Daten werden entsprechend gesetzlicher und interner Aufbewahrungsfristen gespeichert und anschließend gelöscht. Die Bereitstellung der Daten ist notwendig zur Gewinnerbenachrichtigung und -versendung. Sie sind nicht verpflichtet, die Daten bereitzustellen. Bei Nichtbereitstellung können Sie nicht an der Verlosung teilnehmen. Weitere Informationen finden Sie unter www.L.de/datenschutz.

Leipziger

Das Magazin „Leipziger Leben“ wird von der Leipziger Gruppe herausgegeben. Zu uns gehören die Leipziger Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Wasserwerke sowie die Sportbäder. Wir sind die Lebensadern Leipzigs und sorgen für Energie, Mobilität und frisches Wasser. Jeden Tag, rund um die Uhr, zuverlässig.

IMPRESSUM Herausgeber: LVV Leipziger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH, Specks Hof, Reichsstraße 4, 04109 Leipzig, leipzigerleben@L.de. **V.i.S.d.P.:** Frank Viereckl. **Redaktionsleitung:** Katja Gläßl, Peter Krutsch. **Redaktion:** Sachsen Medien GmbH, Peterssteinweg 19, 04109 Leipzig. **Projektleitung:** Uta Zängemeister. **Autoren:** Gina Apitz, Julianne Groh, Patricia Liebling. **Layout und Grafik:** Enzo Forciniti. **Druck:** siblog – Gesellschaft für Dialogmarketing, Fulfillment & Lettershop mbH, Dresden. **Redaktionsschluss:** 22. November 2025. **Bildnachweise:** AdobeStock – Digitalion (S. 28); Freepik.com – mrsiraphol (S. 26), luis_molinero (S. 26), by tawatchai07 (S. 26), freepik (S. 26, 8–10); Leipziger Gruppe – Allgemein (S. 25), Bertram Bölkow (S. 2, 15), Annett Jost (24), Eric Kemnitz (S. 2, 4, 6, 8, 9, 10, 11, 18, 20, 21, 26), Florian Manhardt (S. 2, 20), Tom Thiele (S. 3, 16, 17, 22); Diakonissenkrankenhaus Leipzig (S. 3, 19); Angela Liebich (S. 27); LVZ-Archiv – Regina Katzer (S. 10); Materialbuffet (S. 26).

Die nächste Ausgabe erscheint am im Frühjahr 2026

LEIPZIGER LEBEN . 04–2025



Magazin „Leipziger Leben“
4 x im Jahr gratis direkt
nach Hause bekommen!

Bestellen Sie online und scannen Sie
den QR-Code oder schicken Sie uns
diesen Coupon an Sachsen Medien
GmbH, Abo Leipziger Leben,
Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig



Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Ich willigte in die Verarbeitung meiner oben genannten Daten zum Zweck des Bezugs des Bürgermagazins Leipziger Leben ein. Ich kann diese Einwilligung jederzeit unter abo-leipzigerleben@sachsen-medien.de widerrufen. Durch den Widerruf wird die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt.

Datum, Unterschrift